Nebraska Staats-Anzeiger.

Jahrgang 20.

Lincoln, Neb., Donnerstag, 29. März 1900

No. 45.

Anslaud-Depeschen.

Der Vormarsch der Briten ins Stoden geatzen.

Die Buren des Freistaates führen jetzt einen Guerillakrieg.

Parlamentarisches Mittel.

Deutschland.

Berlin, 27. März.

Das Berliner Tageblatt läßt sich melden, daß Fürst von Kabinin sein Amt als deutscher Botschafter in St. Petersburg niederlegen wolle, weil für ihn der russische Großfürst Alexander, der Entel des Jaren, auf einem Hofball zu einer Dame geäußert hätte, es gebe nichts Langweiligeres, als einen deutschen Diplomaten.

Es ist hier das Gerücht in Umlauf gesetzt worden, daß die Worte alle diejenigen Deutschen, die im Besitze türkischer Medaillen und Orden sind, aufgefordert habe, dieselben zurückzugeben.

Kaiser Wilhelm hat dem Capitän Graeveny von der „Emma“ eine goldene Uhr und sein Bildnis geschenkt, aus Anerkennung für die im vorigen November bei der Rettung von neun zur Bark „Hulda“ gehörigen Personen bewiesene Tapferkeit. Der erste Major erhielt einen wertvollen Scepter und jedes Mitglied der Mannschaft 100 Mark.

Berlin, 26. März.

Die Agitation gegen die Fleischschauvorlage ist erneuert worden. Der Deutsche Nationalverein verhandelt in amerikanischen Kreisen öffentlich eine Erklärung, welche die Argumente der Agrarier entschieden zurückweist. In der Erklärung heißt es: „Die ersten Angriffe waren gegen das amerikanische Viehfleisch gerichtet, welches aber infolge der hohen Temperatur beim Kochen sich als unschädlich erwies. Die nächsten Angriffe erfolgten auf das amerikanische Schweinefleisch, und die amerikanischen Würste, welche angeblich trübsinnig waren; aber ein Preis von 1000 Mark für die Entdeckung von Trichinen in amerikanischem Schweinefleisch ist immer noch zu haben. Es ist amtlich bewiesen worden, daß seit 1882 in Deutschland nicht ein Fall von Trichinosis in amerikanischem Schweinefleisch entdeckt worden ist.“

Der Anti-Semite Wilhelm und andere agrarische Führer bereiten eine Reihe von Massenversammlungen zu Gunsten der Fleischschauvorlage in ihrer jetzigen Form vor. Die Versammlungen werden in allen bedeutenden Städten stattfinden, die erste am nächsten Donnerstag in Hamburg.

Aus einer dem Reichstag vorliegenden Denkschrift geht hervor, daß der Central-Bahn durch Deutsch-Ostafrika, für welche der Reichstag eine Bewilligung erteilte, von Cecil Rhodes gegen eine niedrige Zinsrate eine finanzielle Garantie offeriert worden ist, die jedoch stipuliert, daß die Bahn mit dem nördlich und südlich von Rhodes projektierten Bahnhinweisenschluss machen soll.

Die Ulfen-Fabrikanten im Schwarzwalde haben die einleitenden Schritte getroffen, ihre Geschäfte zu einer großen Gesellschaft zu vereinigen, wozu das Kapital von Berliner Finanziers geliefert wird. Der Fabrikation von amerikanischen Ulfen soll besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Berlin, 27. März.

Im Berliner Rathhaussaal fand abends eine Versammlung statt, in welcher gegen die „Verheine“ protestiert wurde. Diefelbe war von dem berühmten Historiker Theodor Mommsen, dem Maler Adolph von Menzel und dem Bildhauer Reinhold Begas einberufen worden. Es wurde beschlossen, dem Beispiele der Münchener Künstler zu folgen und einen Goethe-Bund zu gründen, der über die Interessen der „Schönen Künste“ wachen soll.

Theodor Barth spricht in seiner Zeitung, die „Nation“, die Hoffnung aus, daß die „Verheine“ und die Unterhändler der Fleisch-Inspektions-Vorlage, um mit den geschlagenen britischen Generalen zu sprechen, bald in der Lage sein werden, zu behaupten, eine schwere Niederlage erlitten zu haben.“ Herr Barth fordert alle liberalen Elemente auf, sich zu einer aggressiven Operation gegen die konservativen und literarischen Fraktionen zu vereinigen. Auch die „National-Zeitung“ tritt für eine große liberale Vereinigung ein.

Die „Kreuzzeitung“ verlangt wiederum ein Gesetz, das die öffentlichen Schulen unter die Aufsicht der Kirche und nicht unter die der Regierung stellt. Angesichts der inneren politischen Wirren würde, wenn ein solches Gesetz angenommen werden sollte, die Berliner Rechte nachteilig beeinflußt werden. Der frühere Kultusminister, Graf von Seckow, versuchte schon im Jahre 1892 ein ähnliches Gesetz zur Annahme zu bringen, fiel aber auf eine so starke Opposition, daß der Kaiser sich einmischte und den Rücktritt des Ministers verlangte.

Auf den von Bürgermeister von Kiel, Herrn Lorenz, wurde von einem ansehenden irrennigen Manne ein Antrag gestellt. Diefelbe wurde auf Herrn Lorenz mehrere Schüsse ab, die zum Glück fehlgingen.

Bernhard Schöke, ein früheres Mitglied des Reichstages als auch des preussischen Landtages, ist in Heimersdorf in Frankfurt an der Oder gestorben.

Berlin, 27. März.

Wie es heißt, wird der hiesige bayerische Gesandte und Bevollmächtigte zum Bundesrat Graf von und zu Lerchenfeld demnächst beurlaubt werden und vielleicht nicht auf seinen Posten zurückkehren. Er soll sich nämlich durch „militärisch“ gemacht haben, daß er in der Reichstagsfraktion vom 15. März unautorisiert dafür eintrat, die „Verheine“ mit einem „Freigenuß“ zu versehen, und gleichzeitig erklärte, daß die Verschärfung des Kunstparagrafen allerdings bayerischen Ursprungs sei, daß die Protestbewegung indessen einen Umschwung herbeigeführt habe.

Es heißt jetzt, daß der von seiner schweren Krankheit nahezu vollständig genesene Centrumsführer Dr. Liebert wahrscheinlich das Referat über die Flotten-Vorlage übernehmen wird und Dr. Liebert gilt als Freund der Vorlage. Er wird zunächst zu seiner völligen Wiederherstellung nach seiner Heimat reisen und vermutlich Anfang Mai an den Gesandten des Reichstages sich wieder beteiligen können.

Die konservativen Fraktionen sind auf Anregung des Abgeordneten von Kleinodt ihren mit allen gegen drei Stimmen gefaßten Beschluß, an dem die Reichstagsfraktion teilnahm, demnach in Wiedererwägung zu ziehen. Hiernach scheint es, daß es zwischen der Regierung und den Agrariern noch zu einem Kompromiß bezüglich des Fleischbeschaugesetzes kommen kann.

Der Kaiser hat in den letzten Tagen fast täglich den Staatssekretäre von Bülow im Auswärtigen Amt aufgesucht und lange Zeit mit ihm konferiert. Man spricht daraus, daß in der hohen Politik sich diplomatische Vorgänge abspielen, die von großer Wichtigkeit sein müssen.

Heute hatte das Kaiserpaar den Reichstanzler Fürsten Hohenlohe nebst seiner Tochter, der Prinzessin Elisabeth und den Fürsten Herbert von Bismarck und Gemahlin zur Frühstücksstafel geladen.

Großes Aufsehen erregt hier der Selbstmord des bekannten hiesigen Rechtsanwält Oskar Gabriel. Ueber die Veranlassung zu der That wird wohl erst die nächste Zeit Aufschluß geben. Gabriel hatte einen Ruf als gewandter Verteidiger in Kriminalsachen.

Der Buchverleger Dr. Oetel in Nürnberg, Mitglied des Reichstages für den I. Wahlkreis von Mittelfranken, ist in Folge eines Nervenanfalls in eine Heilanstalt gebracht worden. Er gehört der sozialdemokratischen Partei an.

In Berlin sind der General a. D. Emil von Berger und der national-liberale Landtagsabgeordnete Georg Weidenböcker, Vertreter des Kreises Breda, gestorben.

Das sozialistische Landes-Comité von Lothar-Löhringen hat das Reichstagsmandat des Abgeordneten für Württemberg Bueb (Soz.-Dem.) für erledigt erklärt.

Beim Neubau des Niederbayerischen Rathhauses in Straubing sind infolge Unfalls drei Bauhandwerker ums Leben gekommen; sieben andere wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Österreich-Ungarn.

Wien, 27. März.

Es wird allgemein erwartet, daß die österreichische Regierung die Abfertigung verschiedener schwerer Belastungs-Geschäfte, die in Stoda, Böhmen, für England hergestellt werden, verbieten wird. Diese Geschäfte sind nach Angabe der englischen Zeitungen nicht für Südafrika, sondern für die Verteidigung Schanghai's bestimmt. Die deutsche Presse hat jedoch ihre Zweifel.

Der österreichische Ministerpräsident Dr. von Koerber hat das Verprechen seines Vorgängers von Wittel eingelöst und die vom niederösterreichischen Landtag angenommene Gemeindevahlordnung für Wien dem Kaiser zur Sanction unterbreitet. Die Folge wird nun jedenfalls sein, daß die bereits beschlossene Mandatsübertragung der fortgeschrittenen Wiener Gemeinderäte zur Thatfache werden wird.

Der Wiener Staatsanwalt Dr. von Bobier, der wegen seines scharfen Vorgehens gegen die Presse bekannt ist, konstatirte kürzlich die Wiener Arbeiterzeitung, weil er 28 Zeilen in dem von dem Blatt getragenen, bekannten Hofjäger-Roman „Die Gottfuch“ anstößig fand. Das Blatt appellirte an die Gerichte und das Wiener Landgericht hat jetzt die Beschlagnahme mit der Begründung aufgehoben, daß das Herausheben einzelner Sätze zur Reduzierung einer Konstitution unzulässig sei. Andernfalls würde die Publikation von vielen Werken klassischer Schriftsteller und Dichter unmöglich gemacht werden.

Es wird das hier erfolgte Ableben des lebenslänglichen Herrenhaus-Mitgliedes Nikolaus Dumba, Oberprokurators der ersten österreichischen Sparkasse, gemeldet. Dumba war 1820 in Böbling bei Wien geboren.

Der Landesauschuss von Oberösterreich hat den Beschluß des Gemeinderaths von Linz, eine Straße Bismarckstraße zu kaufen, aufgehoben.

Wien, 27. März.

Hier hat der frühere Reichstagsabgeordnete Friedrich Brandstätter sich entleibt.

Großbritannien.

London, 27. März.

Graf Adolbert Sternberg, ein ehemaliger österreichischer Offizier, gab einem Berichterstatter der „Wiener Fr.“ eine genaue Schilderung der Zustände in dem Lager Cronje's kurz vor dem Umgehungsmanöver Roberts'. Cronje wollte an die Umgehung trotz wiederholter bestimmter Meldung nicht glauben und hatte schließlich die Kontrolle über seine Leute ganz verloren. Der militärische Einsicht Cronje's stellt der österreichische Offizier ein sehr schlechtes Zeugnis aus.

Ein in London weilender Botschafter Krüger erklärte, daß die nach Europa abgefahrenen Delegationen der beiden Republiken ein Vermittlungsgeheuch an die Ver. Staaten überdrückten. Die Buren dächten nicht daran, die Bergwerke zu zerstören, da sie damit sich selbst am allermeisten schaden. Montag Whitte habe gar kein Recht gehabt, das Gegenteil zu behaupten, außerdem seien seine Worte falsch ausgelegt worden.

Der Feldmarschall Sir Donald Martin Stewart ist heute Morgen in Algier im Alter von 77 Jahren gestorben. Seine militärische Laufbahn spielte sich fast ausschließlich in Indien ab.

Britische Truppen sollen 18 Meilen nördlich von Christiana oder 45 von dem britischen Standort bei Fourteen Streams liegen. (Christiania liegt etwa 30 Meilen nördlich von Warren.) Es wird vermutet, daß die Briten mit dieser Truppe Mafeking einsehen wollen. Da aber Mafeking nur rund 150 Meilen von jener Stelle entfernt ist, die Eisenbahn nicht benutzbar ist und der Weg durch Feindesland geht, so scheint das Unternehmen sehr unsicher zu sein.

Die Times erklärt das Stoden in dem Vormarsch der Engländer damit, daß die Verhältnisse in dem belebten Lande einen längeren Halt in Bloemfontein notwendig machen. Es ist notwendig, daß die Wirkungen der Otpulation und der Proklamations Roberts' sich erst fühlbar machen. Ebenso liegt die Begründung vor, daß der Vormarsch der Engländer durch die Eroberung ihrer Rückzugslinien schwer gefährdet werde, wenn man nicht vorher diese rückwärtigen Linien zu sichern lude. Der Feind habe sich nunmehr in kleine Gruppen und Abtheilungen aufgelöst. Eine solche habe auch am Freitag jene Gardebrigade angegriffen und erschossen. Auch die Neuordnung der municipalen und finanziellen (?) Verhältnisse im Orange-Freistaat nehme vorerit alle Aufmerksamkeit in Anspruch. Das Militäregiment im Freistaat arbeite durchaus nicht, aber die letzten Ereignisse hätten bewiesen, daß man mit großer Vorsicht mit jenen Personen verfahren müsse, die äußerlich sich als loyal ausgeben.

Die britische Botschaft in St. Pauli hat die Beschlüsse von Burenhäupten sehr beantragt und in den Bewegungen gehemmt.

Hier wird noch immer die Behauptung ausgeprochen, daß ein Entzug Mafeking's in absehbarer Zeit ausgeführt werde, obwohl General Methuen ohne Transportmittel für sich und des Obersten Plumers Truppen wieder auf halbste Nationen gesetzt sind.

In der vergangenen Nacht wurde beinahe die Regierungsgebäude in Capstadt niedergebrennt. Die Staatskassen konnten, obwohl schwer beschädigt, in Sicherheit gebracht werden.

Von Laurence Marques wird gemeldet, daß dort fortwährend zahlreiche Franzosen, Holländer und Belgier angekommen, die in das Heer der Buren treten wollen.

London, 27. März.

Das Comité des britischen Rabbinen in Erfüllung gehen zu wollen, als er wahrscheinlich erwartet. Die in München gegründete Goethe-Gesellschaft hat nämlich v. Vollmar, dem bairischen Sozialistenführer, einen Brief geschrieben, in welchem ihm für sein mannhafes, intelligentes und erfolgreiches Auftreten in ihrem Interesse gedankt und die Versicherung gegeben wird, daß seine Dienste nie vergessen werden würden.

Verbindungs Nachrichten zufolge ist die Verbindung des Prinzen War von Baden mit der Prinzessin Louise von Cumberland aus Herzogentum erfolgt. Für das Haus der Welfen ist auch nicht die geringste Aussicht auf das Herzogthum Braunschweig vorhanden, obwohl die Karlsruher Zeitung noch immer behauptet, daß die Verbindung ein Beweis der Verbindung der Cumberland's mit dem deutschen Reich sei. Dem Herzog liegt das Glück seiner geliebten Tochter am Herzen. Der Hof zu Baden wünscht die Fortdauer des regierenden Hauses, seitdem die Heirat des Großherzogs Friedrich mit der Prinzessin Hilda von Nassau-Oranien fester als je gewesen ist. Der Kaiser sowohl als auch der Herzog von Cumberland heißen die glückliche Verbindung gut, ohne jedoch ihre politische Ansicht zu ändern.

Paris, 27. März.

Wie mitgeteilt wird, wird Dr. Leyds, der Agent der Transvaal-Republik, dem Banquet, das der französische Minister des Reichens, Delcasse, dem diplomatischen Corps am 31. März geben wird, beimohnen.

Paris, 27. März.

Admiral Baron Victor Amédée Duperré, der während der Belagerung von Paris Chef des Marineministeriums war, ist gestorben. Er war in 1825 geboren.

China.

Shanghai, 27. Mai.

Der britische Kreuzer 2. Klasse „Hermione“ ist nach Tatu beordert. Der Gegen von Tien Tsin herum herrscht beträchtliche Unruhe und hier im Umlauf befindlichen Gerüchten zufolge treffen die Mächte Vorkehrungen für ein gemeinsames Handeln.

Es wird ferner berichtet, daß ein britischer Missionar ermordet wurde.

Anslaud-Depeschen.

Verdächtige Bewegungen in Ostafrika.

Drohungen des Afrkanerbundes.

Frankreich und die dänischen westindischen Inseln.

Deutschland.

Berlin, 28. März.

Der Reichstag nahm heute wieder mit großer Mehrheit den Antrag an, daß den Abgeordneten Västen und Reichstagenentscheidung bewilligt werde. Die Budgetkommission begann mit der Debatte über die Flotten-Vorlage. Der Reichstag machte vertrauliche Mittheilungen, welche die Nothwendigkeit einer bedeutenden Flotten-Verstärkung dartheten. Admiral Tirpitz machte ebenfalls vertrauliche Mittheilungen über Deutschlands maritime Stellung. Den Schluß der Beratung bildete ein Meinungs-austausch über die auswärtige Lage und einen Vergleich der Flottenkräfte der Großmächte. Der Austausch beschloß die Geheimhaltung der Verhandlungen.

Es ist jedoch bekannt, daß Graf von Bülow die Urlassen mittheilte, warum die allgemeine politische Lage sich seit 1898 geändert hat und eine Flottenvermehrung bedingt. Ferner ist bekannt, daß v. Tirpitz im Vorliegen der relativen Stärke der Flotten der Mächte dieses als die Dreiecks- und die Zweiecks- und als anglo-amer. Flotte klassificirte. Eine Frage auf deren Verantwortung von Seiten der Regierung die Budget-Commission wartet, ist die, ob die Regierung sich verpflichten will, in den geplanten Handelsverträgen eine genügende Erhöhung der Schutzgölle auf landwirthschaftliche Produkte vorzulegen.

Um die Auswärtigen der Flottenvorlage zu verbessern, werden der Graf v. Bülow, Admiral v. Tirpitz und Dr. Nierberding auf Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag die einflussreicheren Mitglieder des Reichstages zu einem Diner einladen.

Berlin, 28. März.

Nachdem der Kaiser die Wahl des Dr. Kirschner als Oberbürgermeister von Berlin befohlen hatte, spaltete sich der Berliner Stadtrath in zwei Fraktionen für und gegen die Auswärtigen mit dem Kaiser in Bezug auf städtische Verbesserungen zum Kirchenbaufonds. Die Fraktion der Vertheidiger beabsichtigte die Wahl eines gewissen Herrn Brinkmann als zweiten Bürgermeister und opponirte dem Candidaten Herrn Brinkmann, zweiten Bürgermeister von Königsberg, der von dem Wahl-Comité mit großer Mehrheit ausgerufen worden war. Der Stadtrath wird wahrscheinlich die Wahl aufheben.

Der hier organisirte Goethe-Bund von Schriftstellern und Künstlern zum Schutz der „Schönen Künste“ und zur Agitation gegen die „Verheine“ hat bereits 800 Mitglieder, darunter Prof. Ende (Präsident der Kunst-Akademie), Gerichtsprofessor Theodor v. Mommsen, Friedrich v. Spielhagen (berühmter Romanbildner), Professor Herter (Schöpfer des Heine-Denkmal), das jetzt bei New York steht), der Schauspieler Ludwig Barnert, der Maler Adolf Menzel, der Humorist Julius Stettenheim (Wippen), und die Schriftsteller Ludwig Pfelz, Hans Hoppen, Joachim Wolff und viele andere bekannte Persönlichkeiten.

Fürst Hohenlohe's Sohn, das „Reichsfind“, machte jüngst im Reichstag die Prophezeie, daß die „Verheine“ die intellektuellen Elemente Deutschlands in das sozialistische Lager treiben würde. Diefelbe scheint schneller in Erfüllung gehen zu wollen, als er wahrscheinlich erwartet. Die in München gegründete Goethe-Gesellschaft hat nämlich v. Vollmar, dem bairischen Sozialistenführer, einen Brief geschrieben, in welchem ihm für sein mannhafes, intelligentes und erfolgreiches Auftreten in ihrem Interesse gedankt und die Versicherung gegeben wird, daß seine Dienste nie vergessen werden würden.

Berlin, 28. März.

Der Führer der Regierungsmehrheit gab gestern seine Zustimmung zur Niederlegung eines Auswärtigen, welcher die Unregelmäßigkeiten in den Armeelieferungen unterrichten soll.

Unter dem Oberbefehle Methuens stehen bei Fourteen Streams und Warren 5,000-6,000 Engländer. Es ist jetzt in Kimberley eine andere starke Colonne zusammengeestellt, welche sofort gegen das 106 Meilen westlich von Kimberley liegende Griquatoven marschiren soll, wo sich fast Abtheilungen Buren gebildet haben. Man erwartet hier heftige Kämpfe und interessante militärische Operationen.

Bei Washbakt, 20 Meilen südlich von Dundee (Natal), kam es am Sonntag zu einem scharfen Vorpostengefecht zwischen den Engländern und Buren.

Zu wenigen Tagen werden die Friedensboten der Buren, Wolmarans, Frisch und Wessels, in Neapel eintreffen. Nachdem sie zwei oder drei der bedeutendsten europäischen Hauptstädte besucht haben, werden sie von Antwerpen nach den Ver. Staaten fahren.

Vord Roberts telegraphirte gestern von Bloemfontein: Capitän Sloane-Stanley wurde gestern bei einem Vorpostengefecht leicht verwundet.

Gegen Brandfort wurde gestern eine Reiterregiment unternommen. Es kam zu einem leichten Gefecht. Der britische Agent in Basutoland ließ Eingeborene zur Reparatur der Eisenbahn anfordern.

In ganz Südafrika ist heftiger Regen gefallen, welcher die Flüsse zum Ueberlaufen ansetzte.

Unter den gefangenen Buren ist der Typhus epidemisch ausgebrochen. Am 26. März trat der Afrkanerbund zusammen und beschloß, daß die Freiheit der beiden Republiken gewahrt werden müsse. Haragrove prophezeite einen neuen Acten in 6 Jahren, wenn dieselbe nicht zugelassen würde. Der Abgeordnete Marais nannte den Krieg eine Fortsetzung des Jameson Raids.

Es verläutet, daß der Verkauf der dänischen Inseln an die Ver. Staaten so gut wie abgeschlossen ist.

London, 28. März.

Die, von den Ver. Staaten aus verbreitete Angabe, daß sich Lord Salisbury bei den Ver. Staaten für das Öffnen der Postfächer des früheren amerikanischen Consuls Marcum durch den britischen Consul in Südafrika entschuldigt habe, wird hier für unmaßgeblich erklärt.

Lord Salisbury hat noch nicht einmal die Anschuldigungen Marcum's unterzuden lassen, noch hat er das Ersuchen gestellt, daß dies von anderer Seite geschehe.

Nachrichten aus Montrovia, der Hauptstadt der Republik Liberia, zufolge hat jenes Land keine Flotte mehr. Die beiden Kanonenboote, welche die Seemacht bildeten, gingen nämlich unter, eines im Hafen von Montrovia, das andere auf der Fahrt nach der Reparaturwerfte. Die beiden Schiffe hatten etwa \$140,000 getostet, und es ist fraglich, ob die kleine Republik den Verlust wird ersehen können.

Paris, 28. März.

Die Franzosen verfolgen die Verhandlungen wegen des Verkaufs der dänischen westindischen Inseln mit großem Interesse. Die Chavouinisten behaupten, daß Frankreich das Recht des ersten Angebots haben sollte, wenn Dänemark die Inseln verkaufen wolle. Die Meldungen, daß Dänemark die Inseln an die Ver. Staaten verkaufen wolle, werden übrigens von den dänischen Diplomaten und von der dänischen Regierung in Abrede gestellt. Dagegen wird von Brüssel gemeldet, daß die dänische Regierung noch in dieser Woche dem Ritsdag eine Vorlage wegen Verkaufs der Inseln an die Ver. Staaten zugehen lassen werde.

Es wird hier behauptet, daß kurz vor Ablauf des Amtstermins des Präsidenten Harriss die Verhandlungen wegen Ankaufs der Inseln durch die Ver. Staaten ihrem Abschlusse nahe waren. Als aber dann Cleveland zur Regierung kam, wurden die Verhandlungen abgebrochen und zwar zum großen Aerger Dänemarks. Oberst Carl E. Carr, welcher damals amerikanischer Gesandter in Kopenhagen war, und sich augenblicklich hier aufhält, bekräftigt dies. Er meinte heute, daß Dänemark auch heute noch gern bereit sei, seine westindischen Besitzungen zu verkaufen.

Der Ministerrath beschloß heute unter dem Vorhange Louis de Welt-ausstellung am 14. April zu eröffnen. Der Ausgang des Streites zwischen dem Grafen von Castellane und dem Herrn Robans, dem Reaktor des „Figaro“, ist, wie man erfahren hat, recht interessant. Trotz der gegenseitigen Androhungen von Zweifels- und Gerichtsverfahren, wie dies seit einigen Wochen bei den beiden Herren Robans war, haben sich Kämpfe wieder verlohnt, und zum Kampfe wird es nicht kommen. Die Gründe, welche Robans vorbrachte, seine angebliche Schadenersatzklage zurückzuziehen, sind nicht recht verständlich. Sicher ist jedoch, daß nicht nur eine vollkommene Ausführung stattgefunden hat, sondern daß auch Robans seinen Einfluß bei der Regierung geltend macht, um in Valais Bois de Boulogne, Eigentum von de Castellane's, einen der fähigsten Besucher der Weltausstellung unterzubringen. Castellane resistirt auf den Jaren. Wahrheitsföcher ist es jedoch, daß ihm Wendel von Absteinen zugewiesen wird.

Die Gesellschaft für Militärgeschichte hat beschlossen, den bei Waterloo gefallenen französischen Soldaten mit einem Kostenaufwande von \$4000 ein Denkmal zu errichten.

Route und Lotteriespiele werden während der Weltausstellung abgeduldet werden. Die ausgelegten Gebiete betragen viele Tausende von Dollars. Der Spielfeld ist nach dem Giffelsturm. Alle Besucher müssen ein Einloßbillet von je 2 Franken kaufen, damit das Ganze einen ehrbaren Anstrich erhält. Mit jedem Billet wird ein Handbuch gegeben. Die Gewinner von Preisen sind durch die Vorschriften gehalten, einen gewissen Prozentsatz des Gewinns zum Einkauf von Waaren von Ausstellern zu verwenden.

China.

Peking, 28. März.

Es wird gemeldet, daß die von den „Boren“ angeführten Unruhen im Norden beunruhigende Dimensionen annehmen. Bei Yen Tschu in der Provinz Tschili soll zwischen den Boren und den kaiserlichen Truppen ein unentschiedenes Gefecht stattgefunden haben, in dem beide Theile, welche im 1500 Mann stark gewesen sein sollen, starke Verluste erlitten haben sollen.

Japan.

Yokohama, 28. März.

In dem Hafen von Chemulpo ist ein russisches Geschwader angekommen. Man vermutet, daß dies bedeutet, daß Rußland die Abtretung des kleinen 2 Meilen südlich von Chemulpo liegenden Hafens fordern wird. Es herrscht eine unbehagliche Stimmung.

Südafrika.

Mafeking, 14. März.

Am 12. März nahmen die Buren das Bombardement der Stadt wieder auf. Ein größ. Geschütz das seit einer Woche ziemlich stille gewesen war,

feuerte Schrapnells wie sie gegen Truppen im offenen Feld gebraucht werden. Die Geschosse hatten keine Wirkung auf die bombensicheren Zufluchtsorte, waren aber für Passanten gefährlich. Ein Geschütz sprengte im Gerichtsgebäude, lödte mehrere Eingeborene und verwundete 4 Personen. Auch mehrere Frauen erlitten leichte Verletzungen. Der Stahlmantel des Geschosses drang in das Hotel und landete unter einem Tisch. Ein anderer Schrapnell drack gerade über der bombensicheren Behausung des Correspondenten des Reuterschen Depeschensbüros.

Für Sonntag den 11. März war ein Massenstillstand vereinbart, während dessen Briten und Buren über die Wälle sich freundlichlich unterhielten, bis die Nacht anbrach.

Labysmith, 27. März.

Es wird berichtet, daß die Buren sich in ihren Verhandlungen bei Biggarsberg zusammenzogen, ferner, daß ihr Transporttrai bei Newcastle in Beireiffschiff gehalten wird, sollte ein Rückzug notwendig werden.

Mafesu, Basutoland, 26. März.

Heute Morgen zog eine kleine Abtheilung Briten unter dem Col Vilder in Landbrand ein, nachdem sie die Burenposten betreten hatten. Sie wurden aber später von einer größeren Abtheilung Buren angegriffen und mußten sich zurückziehen, nachdem sie den Landbrand gefangen hatten. Der Verlust der Briten war 3 Verwundete, der der Buren 8 Verwundete.

Es heißt, daß die Buren verstanden die Briten aufzuhalten, während ihr der Buren-Transport Convoij nach Genetal vorrückte.

Der Goebel-Mordprozess.

Frankfurt, An., 28. März.

Die Vertheidigung in dem Goebel-Mordprozess beschloß nach einer Beratung, auf ein weiteres Kreuzverhör des Belastungszeugen Golden zu verzichten und auch keine weiteren Zeugen aufzurufen. Ein Antrag der Vertheidigung, Bowers zu entlassen, weil der republikanische Gouverneur Taylor ihn begnadigt habe, wurde vom Richter Moore abgelehnt. Dieser bemerkte: „Ich glaube nicht, daß Bowers den Schuß abgegeben hat, welcher den Senator Goebel lödte; aber ich habe aus den Aussagen die Meinung gewonnen, daß er mit der Verschönerung zu seiner Lödigung in Verbindung stand. Ich werde ihn daher ohne Bürgschaft den Goebelschwestern von Frankfurt Co. zu weiterer Untersuchung der Angelegenheit überweisen.“

Ohne Opposition.

Madison, Wis., 28. März.

Die demokratische Stadtconvention nominirte Herrn M. J. Hoven zum Mayor und Martin Finnerth zum Stadtschultheißer. Herr Hoven, ein Deutsch-Amerikaner, befehle gegenwärtig das Amt des Bürgermeisters der Staatshauptstadt und hat sich durch seine zuverlässige und ehrliche Verwaltung des Vertrauens seiner Mitbürger in so hohem Grade erworben, daß seine Wiederornination ohne Opposition erfolgte. Selbst prominente Republikaner anerkannten seine Tüchtigkeit, und der am verlassenen Samstag von dieser Partei zum Mayor nominirte Herr W. T. Fish zog nun seinen Namen zurück.

Londongericht.

Wair, Md., 28. März.

Der Herr Lewis Harris, welcher einen Angriff auf eine weiße Frau gemacht hatte, wurde zu früher Morgenstunde gehängt. Eine Menschenmenge holte ihn aus dem Gefängnis und vollzog die That in großer Eile. In dem kurzen Kampfe mit dem Sheriffbeamten wurden zwei Personen verwundet. Der Herr erklärte, er sei unschuldig oder sei betrunken gewesen. Beim ersten Hängeverurtheil brach der Baum ein und der hängende und ätzende Herr wurde rasch an einem anderen aufgehängt und dann von mehreren Kugeln durchschossen.

Buch in Manila zurück.

San Francisco, Cal., 28. März.

Der Transpordampfer „Sheridan“, welcher am 6. März von Manila abfuhr und dieser Tage hier eintreffen wird, bringt 119 Militärgefangene, 86 Kranke, 11 Verwundete und 32 entlassene Soldaten, sowie 11 Marinegefangene und 14 trankte Matrosen.

Strenge Prüfung.

Washington, D. C., 28. März.

Präsident McKinley ernannte Barton W. Perry von Dallas, Cal., zum Feldgeschiffen, nachdem derselbe eine außerordentlich strenge Prüfung in Bezug auf körperliche und geistige Verwendbarkeit bestand. Der Candidat wurde 4. B. über die Geschichte und Literatur Griechenlands, Roms, Deutschlands, Frankreichs, Englands und Americas befragt. Sekretär Root will damit begreifen, daß in Zukunft nicht Feldprediger wegen politischer Dienste ernannt werden, um bald die Liste der Pensionsempfänger zu mehren.

Feuer.

Kansas City, Mo., 28. März.

Die Anlagen der Kansas City Gas & Foundry Co., welche auf dem Kansaser Ufer bei Argentine liegen, wurden durch Feuer arg geschädigt. Der Verlust beträgt ca. \$150,000. Die Ar-mours sind an dem Unternehmen beteiligt, da in der Fabrik ihre Reiterator-Wagen gebaut und reparirt werden.

Feuer.

Kansas City, Mo., 28. März.

Die Anlagen der Kansas City Gas & Foundry Co., welche auf dem Kansaser Ufer bei Argentine liegen, wurden durch Feuer arg geschädigt. Der Verlust beträgt ca. \$150,000. Die Ar-mours sind an dem Unternehmen beteiligt, da in der Fabrik ihre Reiterator-Wagen gebaut und reparirt werden.

Feuer.

Kansas City, Mo., 28. März.

Die Anlagen der Kansas City Gas & Foundry Co., welche auf dem Kansaser Ufer bei Argentine liegen, wurden durch Feuer arg geschädigt. Der Verlust beträgt ca. \$150,000. Die Ar-mours sind an dem Unternehmen beteiligt, da in der Fabrik ihre Reiterator-Wagen gebaut und reparirt werden.

Feuer.

Kansas City, Mo., 28. März.

Die Anlagen der Kansas City Gas & Foundry Co., welche auf dem Kansaser Ufer bei Argentine liegen, wurden durch Feuer arg geschädigt. Der Verlust beträgt ca. \$150,000. Die Ar-mours sind an dem Unternehmen beteiligt, da in der Fabrik ihre Reiterator-Wagen gebaut und reparirt werden.

Feuer.

Kansas City, Mo., 28. März.

Die Anlagen der Kansas City Gas & Foundry Co., welche auf dem Kansaser Ufer bei Argentine liegen, wurden durch Feuer arg geschädigt. Der Verlust beträgt ca. \$150,000. Die Ar-mours sind an dem Unternehmen beteiligt, da in der Fabrik ihre Reiterator-Wagen gebaut und reparirt werden.

Feuer.

Kansas City, Mo., 28. März.

Die Anlagen der Kansas City Gas & Foundry Co., welche auf dem Kansaser Ufer bei Argentine liegen, wurden durch Feuer arg geschädigt. Der Verlust beträgt ca. \$150,000. Die Ar-mours sind an dem Unternehmen beteiligt, da in der Fabrik ihre Reiterator-Wagen gebaut und reparirt werden.

Feuer.

Kansas City, Mo., 28. März.

Die Anlagen der Kansas City Gas & Foundry Co., welche auf dem Kansaser Ufer bei Argentine liegen, wurden durch Feuer arg geschädigt. Der Verlust beträgt ca. \$150,000. Die Ar-mours sind an dem Unternehmen beteiligt, da in der Fabrik ihre Reiterator-Wagen gebaut und reparirt werden.